

DAS ENDE DES IMPRESSIONISMUS

Published @ 2017 Trieste Publishing Pty Ltd

ISBN 9780649766833

Das Ende des Impressionismus by Max Picard

Except for use in any review, the reproduction or utilisation of this work in whole or in part in any form by any electronic, mechanical or other means, now known or hereafter invented, including xerography, photocopying and recording, or in any information storage or retrieval system, is forbidden without the permission of the publisher, Trieste Publishing Pty Ltd, PO Box 1576 Collingwood, Victoria 3066 Australia.

All rights reserved.

Edited by Trieste Publishing Pty Ltd.
Cover @ 2017

This book is sold subject to the condition that it shall not, by way of trade or otherwise, be lent, re-sold, hired out, or otherwise circulated without the publisher's prior consent in any form or binding or cover other than that in which it is published and without a similar condition including this condition being imposed on the subsequent purchaser.

www.triestepublishing.com

MAX PICARD

**DAS ENDE DES
IMPRESSIONISMUS**

Das Ende des
Impressionismus

von

Max Picard



München 1916 R. Piper & Co Verlag

Ach, daß du kalt oder warm
wärest! Weil du aber lau bist
und weder kalt noch warm,
werde ich dich ausspeien aus
meinem Munde.

Offenbarung des Johannes.

707
P. 10

852306

I.

Theoretisieren heißt: Die Erscheinung weniger wichtig nehmen als ihren Sinn.

Über den Impressionismus theoretisieren muß auch heißen: Die Erscheinung weniger wichtig nehmen als ihren Sinn.

Das aber ist: Den Impressionismus überwinden.

Sobald es gelingt, unter der Erscheinung ein Prinzip aufzudecken, fällt der Wert der bloßen Erscheinung.

Sobald gezeigt wird, daß eine Erscheinung gar nicht um ihrer Impression, sondern um eines ganz bestimmten Zweckes willen da ist, setzt man sich mit diesem Zweck und nicht mehr mit seinem Ausdruck auseinander. Die Impression, die als Zweck erschien, wird als bloßes Mittel erkannt.

Der aufgedeckte Zweck entheiligt dann das Mittel.

Die Mannigfaltigkeit des impressionistischen Ausdruckes als Mittel einer ganz bestimmten menschlichen Gesinnung darstellen, also: die Erscheinung weniger wichtig nehmen als ihren Sinn, das heißt über den Impressionismus theoretisieren.

Und darum ist über den Impressionismus theoretisieren nichts anderes als den Impressionismus überwinden.

II.

Die früheren Kritiker des Impressionismus haben auch versucht, Gemeinsames aus der Vielgestaltigkeit herauszustellen.

Sie hoben aber das Gemeinsame nur ab von der Oberfläche, die ihnen mikroskopisch oder reizsam oder momentphotographiert erschien.

Sie sahen in der Methode schon das Prinzipielle.

Sie frugen nicht weiter, warum man sich so ausdrückte.

Diese Theoretiker nahmen etwas Sekundäres, den Sinnen Auffallendes, Impressionistisches für das Wesen selber.

Diese Kritiker waren selber Impressionisten.

(Lamprechts „Reizsamkeit“ ist nur ein Steckbrief, mit der Kennzeichnung des augenscheinlichen Hauptmerkmals, mit der leisen Verdächtigung, — zu der es der Impressionismus gerade noch bringt — die in dem Wort Reizsamkeit liegt.)

III.

Man kann sagen: Der Impressionismus ist ein Mittel, die zahllos gewordenen und darum unkontrollierbaren Objekte der Außenwelt wenigstens mit einem Blicke, oberflächlich, zu übersehen.

Es ist aber zu fragen: Warum ließ man es überhaupt so weit kommen, daß man dieses Mittel anwenden mußte? Die Ausdehnung der Objektwelt hing doch nur vom Menschen selber ab. Man hätte sie einfach beschränken können, dann wäre man nicht auf den Impressionismus angewiesen gewesen.

Es gab also primär eine Tendenz, nur mit einem Blicke, oberflächlich, zu übersehen. Und darum ließ man die Objekte der Außenwelt zahllos werden, damit nicht anders als nur mit einem Blicke, oberflächlich, d. h. impressionistisch gesehen werden konnte.

Es ist aber noch zu fragen, warum wollte man denn nur impressionistisch sehen?

IV.

Der Impressionismus ist die Ausdrucksform einer Zeit, die nichts glaubt.

Die ihrem eigenen Unglauben mißtraut.

Die nicht einmal glaubt, daß sie nichts glaubt.

Eine Zeit, die nichts glaubt, hat Angst vor allem Kommenden: Es möchte am Ende doch den Glauben rechtfertigen.

(Sie könnte vielleicht überhaupt nicht existieren ohne diesen Zweifel.

Die Schändlichkeit dieser Zeit ist: daß sie zwar nichts glaubt, aber wegen ihres Mißtrauens gegen den Unglauben Nachsicht, Vergebung erhofft.)

Eine solche Zeit will immer in Bereitschaft, auf dem Sprunge sein.

Das Gegenwärtige muß rasch verlassen werden können.

Sinn und Zweck einer Erscheinung verknüpfen zu stark.

Von der Oberfläche aber löst man sich rasch los.

Eine solche Zeit muß impressionistisch sein.

V.

Man glaubte also nichts.

Und weil man nichts glaubte, wollte man frei sein für das Überraschende.

Und weil man frei sein wollte, mußte man an der Oberfläche, d. h. impressionistisch bleiben.

Und um impressionistisch zu bleiben, mußte man die Objekte der Außenwelt zahllos werden lassen, damit es schien, als ob man nur gerade Zeit für die Oberfläche hätte.